



Die Tiefe sehen

Predigt am Karfreitag, 15. April 2021 in der St. Nikolaus Kirche Schalkhausen

Lukas 23, 33-49

33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. 34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

35 Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. 36 Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig 37 und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! 38 Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

39 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! 40 Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42 Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

44 Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, 45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

47 Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen! 48 Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. 49 Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.



Liebe Karfreitags - Gemeinde!

„Ich sehe die Tiefe, aber ich kann nicht auf den Grund kommen.“ Diesen Satz äußerte Kirchenvater Augustin, als er das weite Meer vor Augen hatte.

Die Tiefe sehen - den Grund erahnen - so geht es mit dem Geschehen am Karfreitag. Wir sehen das grausame Geschehen am Kreuz. Hören heute, wie es Lukas in seinem Evangelium schildert. Aber letztlich bleibt das Unbegreifbare des Kreuzes, die alles übersteigende Liebe Gottes zu uns Menschen! Auch wenn wir versuchen, an einigen Stellen tiefer in den Worten des Lukas über Jesu Kreuzigung zu bohren.

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

Sachlich, nüchtern klingen diese Sätze, mit denen die grausamste Hinrichtungsform im römischen Reich beschreiben wird, die sie an Jesus vollziehen. Die Kreuzigung war ein öffentlich dargestelltes, qualvolles Sterben! Sie war ein brutales Zeichen für die Macht der Stärkeren.

Wenn Ihnen in diesem Zusammenhang jetzt Bilder vor Ihrem inneren Auge aus Mariopol, aus ukrainischen Städten und Dörfern auftauchen, ist das kein Zufall. Sie zeigen die modere, technologisch hochgerüstete Form, heute seine Macht auf grausame Weise durchzusetzen. Unschuldige leiden, kommen grausam zu Tode. Wie in allen Kriegen gibt es nur Verlierer, unzählige Opfer, weil der Machthunger von Despoten nicht zu stillen ist. Wir kennen das von vielen Kriegsschauplätzen dieser Welt, über die oft lange nicht so intensiv berichtet wurde und wird.

An Karfreitag widerfuhr diese zerstörerische Macht Jesus. Obwohl an ihm keine Schuld haftete! Obwohl er unzähligen im Leben gegen Not, Krankheit und Tod geholfen hatte! Alles schien vergessen, zählte nicht mehr. Sie schlugen sie Nägel durch seine Hände und Füße ans Kreuz, platzierten es mitten zwischen Verbrecher: Ihn, der als Sohn Gottes die Barmherzigkeit gelebt hatte, brachten sie um mit denen, die anderen Gewalt angetan hatten. Ihn, der die Sünder auf und annahm, der sich schützend vor andere stellte, machten sie zum Spott: „Er helfe sich selber, wenn er der Christus, der Auserwählte Gottes sein will!“

Und wie reagiert der blutend sterbende Jesus:

II. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!

Das Auch wenn das ganze Volk auf Golgatha zusah, wenn vielleicht Millionen am heutigen Karfreitag einen Jesusfilm anschauen, wenn Menschen in einer Kirche, auf einem Friedhof, beim Spaziergehen auf den Fluren oder am Hals anderer ein Kreuz wahrnehmen, so wird doch nicht automatisch die tiefere Bedeutung des Kreuzes erkennbar. Dabei geht es am Karfreitag genau um die Frage, was dieser Tod des Unschuldigen mit mir und meinem Leben zu tun ?

„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ In diesem Wort Jesu liegt der öffnende Schlüssel zum Begreifen dieser dunklen Stunde von Golgatha.

Jesus, der ohne jede Schuld ist, bittet für seine Mörder und ihre Handlanger. Er beendet, er durchbricht den Kreislauf von Gewalt und Vergeltung, von Abrechnung und Rache. „Vater, vergib! Denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Viel mehr werden die Menschen in einer unglaublichen Art und Weise entschuldigt. Schuld wird nicht angerechnet, sie wird von ihnen genommen. Es wird ihnen vergeben, dass sie letztlich

Gott Gewalt antun. Das ist menschlich unbegreifbar!

Friedrich Nietzsche, einer der schärfsten Kritiker des christlichen Glaubens, hat es erkannt:

„Gott am Kreuze! Es hat bisher noch niemals und nirgendwo eine gleiche Kühnheit im Umkehren ... gegeben.“ Es ist die „Umwertung aller Werte“.

Jeder, auch ich, hätte ganz anders reagiert und gehandelt an Jesu statt. Zurückschlagen bis zum Schluss. Hassen so lang es geht. Auf das eigenen Recht pochen bis zum letzten Blutstropfen – das ist die menschliche Weise. Auf entsetzlich traurige Art und Weise sehen wir das gegenwärtig jeden Tag! Aber Jesus lebt bis zum letzten Atemzug die Liebe. Er bittet für seine Peiniger. Er bittet auch für uns, für Sie und für mich. Er bittet für alle: Die Gleichgültigen, die Gottesleugner, die Heuchler und die Scheinheiligen. Er will, dass Gott uns vergibt, was wir an Schuld und Sünde tagtäglich auf uns laden. Darin liegt die Tiefe des Kreuzes, die wir erkennen müssen!

III. Sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

Auf Golgatha geht es zu wie es bis heute auf der Welt zugeht: Man zieht Profit aus dem Elend der Notleidenden, der Gehenkten. Auch das ist gegenwärtig eine traurige Realität, wenn Nachrichtenprotale über die sog. Gewinner des Krieges in der Ukraine berichten. Ja, die gibt es!

Und die gab es unter dem Kreuz Jesu! Sie würfeln um Jesu Kleider, die sie ihm vorher entrissen hatten. Was als eine rein äußerliche, unmenschliche Geste erscheint, deutet auf eine tiefe Wahrheit. Im Kleidungsstück, so dachte man vor 2000 Jahren noch stärker als heute, war der ganze Mensch geborgen. Konnte er sich geschützt fühlen vor dem abschätzigen und zudringlichen Blick, vor dem Übergreif böser Gedanken und Mächte. Ein seiner Kleidung beraubter Mensch war nicht nur äußerlich nackt, sondern bis ins Mark seiner Seele bloßgestellt. Kleider machen nicht nur Leute, man flüchtet manchmal geradezu in sie, weil man ihren Schutz braucht.

Jesus wird entblößt, und seine Mörder haben den Profit davon. Ungeschützt, allen Blicken und Gedanken preisgegeben, der Würde beraubt. Und dieser soll der Retter der Welt sein! „Er hat andern geholfen, er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.“ „Umwertung aller Werte“, hat Nietzsche das zu Recht genannt.

Gott lässt sich vor der Welt entblößen: Seht, welch ein Mensch! Jesus lässt sich entkleiden für uns. Er wird schutzlos – damit wir ein schützendes und bergendes Kleid haben, wenn wir nackt und bloß vor Gott und der Welt stehen, so wie wir sind: Sünder, die Gott oft gleichgültig und eiskalt wegschieben .

Jesus lässt sich entblößen – damit wir uns kleiden und bergen können in diese unbegreifliche Liebe Gottes. Geborgen und geschützt in ihr bleiben wir. Auch dann, wenn man uns unser letztes Hemd auszieht und der Todesschatten über uns fällt, bleiben wir geborgen in Gottes Liebe.

Grund dafür ist das grausame Geschehen am ersten Karfreitag. Ohne Jesu Sterben hätten wir Menschen niemals eine echte Chance auf ein Leben in ewiger Gemeinschaft mit Gott. Jetzt haben wir sie – wenn wir sie nutzen! Heißt konkret: Wenn ich glaube, dass Jesus am Kreuz meinen Tod starb. Allein durch sein Blut öffnet sich für uns alle die Tür zur Gemeinschaft mit dem Heiligen Gott in Ewigkeit! Und die schenke er uns allen! Amen!